

Besprechungsnotiz

Autorin: Michelle Ries

Projektnummer: 71008895

Projekt: Fußverkehrs-Checks 2026

Treffpunkt	Postplatz, Speyer	
Datum	22.06.2026	18:00 bis 20:00 Uhr
Anwesend	29 Personen aus Verwaltung, Politik, Gewerbe, Kita- und Schul-Vertretung, Seniorenbeirat, Inspeyered e.V., Einwohnerschaft, Sweco	

Fußverkehrs-Checks 2026 (FVC):

1. Begehung | Sweco | Speyer

Inhalte
Begrüßung und Einführung ○ Ausgabe eines Handouts mit Routenverlauf und Themen ○ Begrüßung durch Fr. Münch-Weinmann ○ Hinweis seitens Hrn. Kitzmann, dass Wasser zur Verfügung steht und Fotos gemacht werden. ○ Begrüßung durch Fr. Ries (Fachbüro Sweco): Der Termin reiht sich in den Prozessablauf des Fußverkehrs-Check ein. Ziel des Termins ist, die Perspektive der Zufußgehenden einzunehmen, auf sichere Wege, sichere Querungsstellen zu achten und speziell am heutigen Tag – das Thema Schatten und Aufenthaltsqualität zu berücksichtigen. Es sollen Defizite aufgezeigt und Lösungsideen entwickelt werden.
1 Postplatz Der Postplatz ist ein stark vom Verkehr geprägter Konfliktraum in der Innenstadt. Die Stadt Speyer verfolgt jedoch seit Jahren das Ziel, den Platz künftig deutlich ruhiger, fußgängerfreundlicher und attraktiver als Aufenthaltsraum zu gestalten. Im Fokus stehen dabei eine bessere Stadtgestaltung, mehr Begrünung und Entsiegelung sowie die Förderung klimafreundlicher Mobilität, insbesondere von Bus und Rad. Der Platz ist aktuell als verkehrsberuhigter Bereich und Tempo-20-Zone mit Durchgangsverkehr ausgeprägt. Es bestehen zwei Fußgängerampeln, welche auf Anforderung grün schalten sowie mobile Grünelemente, Bänke und Sitzbereiche vor dem Café. In den nächsten fünf Jahren ist eine Umgestaltung vorgesehen, weshalb die Verwaltung Ideen und Wünsche zur Umgestaltung für den Fußverkehr aus dem Termin aufnehmen möchte. Folgende Wünsche, Ideen und Lösungsvorschläge werden für den Platz gesammelt: ○ Verkehr verlagern, beruhigen und klarer führen, damit der Platz sicherer und angenehmer wird. ○ mehr Bänke, Schatten, Bäume, gute Beleuchtung und kleine Aufenthaltsbereiche, entsiegeln und begrünen für ein besseres Stadtklima, eine höhere Aufenthaltsqualität und ein ansprechenderes Erscheinungsbild ○ sichere, kurze und direkte Querungen für den Fußverkehr (z.B. in Form von Fußgängerüberwegen) ○ Platz gestalterisch aufwerten: hochwertige Materialien, weniger Verkehrszeichen, mehr Stadtraum statt Restfläche ○ Radabstellanlagen sinnvoll bündeln und ergänzen, um Fußverkehrsanlagen von abgestellten Rädern freizuhalten ○ Bushaltestellen barrierefrei ausbauen: mit erhöhten Bordsteinen, sanften Rampen sowie taktilen und visuellen Orientierungshilfen ○ Konsequente Berücksichtigung der Barrierefreiheit: Nullabsenkungen und taktile Elemente



2 Gilgenstraße

Zur Gilgenstraße wurde festgehalten, dass sie Teil des wichtigen Innenstadt-Straßenzugs Bahnhofstraße – Postplatz ist und als Geschäftsstraße mit Durchgangsverkehr fungiert. Durch Poller ist Falschparken weitgehend unterbunden; das Parken ist insgesamt stark eingeschränkt und straßenbaulich klar erkennbar. Den Haltestellen fehlt es an Sitzmöglichkeiten. Seit Ende 2024 ist die Gilgenstraße als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit Tempo 20 ausgewiesen. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit weiter zu erhöhen. Weiterhin wurde von regelmäßigen Konflikten zwischen Rad- und Fußverkehr berichtet, der Radverkehr weicht hier regelmäßig auf die Fußverkehrsanlagen aus.

Es wurden folgende Maßnahmen diskutiert:

- Ausstattung der Bushaltestelle mit Sitzgelegenheiten
- Schaffung sicherer Quermöglichkeiten
- zusätzliche Begrünung und Beschattung
- Verdeutlichung der Trennung zwischen Fuß- und Radverkehr, ggf. durch das Anbringen entsprechender Markierungen



3 Bartholomäus-Weltz-Platz

Die Aufenthaltsqualität auf dem Platz wird derzeit als eher gering eingeschätzt. Der Platz ist vor allem durch Fahrbahnen, Parken, Durchgangsverkehr und eine wenig prägnante Platzgestaltung geprägt und wirkt insgesamt unruhig sowie wenig einladend. Seine Hauptfunktion liegt in der Erschließung, Andienung und Durchfahrt. Es bestehen Defizite bei Begrünung, Beschattung und Ausstattung, sowie in der Oberflächenqualität (unebenes Pflaster); der Brunnen ist nicht funktionsfähig. Da sich der Platz im Eigentum der Kirche befindet, sind die Handlungsmöglichkeiten der Stadt begrenzt. Der Straßenraum hingegen befindet sich im Eigentum der Stadt Speyer.

Als mögliche Maßnahmen wurden genannt:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Begrünung, Sitzmöglichkeiten in Brunnen- und Baumnähe, Instandsetzung des Brunnens
- Prüfung eines Spielplatzes
- Aufstellung von Tischtennisplatten
- bessere Beschilderung mit Entfernungs- und Zeitangaben
- Überprüfung der Grünphasen an den Lichtsignalanlagen, da die Querungszeiten für den Fußverkehr sehr kurz erscheinen
- Prüfung rollstuhlgerechtere Pflastersteine, bzw. eines widerstandsfähigen Pflasterbandes, ähnlich Maximilianstraße
- Einrichtung eines taktilen Leitsystems



4 Kämmererstraße

Im Kämmerergebiet (Schützenstraße, Paulstraße, Kämmererstraße) ist das Thema Parken prägend. Aufgrund fehlender privater Stellplätze in den Mehrparteienhäusern besteht ein hoher Parkdruck. Das Gehwegparken ist zwar stellenweise durch Markierungen geordnet, führt jedoch insgesamt zu teils zu schmalen Restgehwegbreiten, die für Kinderwagen oder Rollstühle nicht ausreichen. Zusätzlich schränken abgestellte Fahrräder an den Gebäuden die Breite weiter ein. Auch in Knotenpunktbereichen wird häufig geparkt, wodurch Sichtbeziehungen beeinträchtigt werden.

Im Rahmen der Diskussion wurden folgende Maßnahmen benannt:

- konsequente Ordnung des Parkens durch Markierung
- regelmäßige Kontrollen durch den Ordnungsdienst
- Umgestaltung der Verkehrsführung, insbesondere Prüfung von Einbahnstraßenregelungen
- Erweiterung der freizuhaltenden Bereiche an Knotenpunkten zur Verbesserung der Sichtbeziehungen (Vgl. Markierungslösung Frankfurter Beispiel), Einrichtung von Gehwegnasen und Abpollern von Kreuzungsbereichen
- Ergänzung von Bänken und Begrünung an geeigneten Standorten
- Darüber hinaus: Prüfung von Bewohnerparken und Quartiersgaragen
- Konsequentes Freihalten der Gehwege (Einschränkungen z.B. durch Mülltonnen), durch Kontrolle und Information



5 Knotenpunkt Schwerdstraße / Paulstraße

An der Schwerdstraße/Paulstraße stehen für die Querung zwei Verkehrsinseln zur Verfügung. Diese sind jedoch nur umwegig barrierefrei erreichbar; es fehlen Bordsteinabsenkungen sowie visuell und taktil kontrastierte Borde. Zudem ist die Mittelinsel mit einer Breite von ca. 1,40 m zu schmal und unterschreitet die richtlinienkonforme Breite von 2,50 m. Die Paulstraße wird stark von Schülerinnen und Schülern genutzt.

Als mögliche Maßnahme wurde besprochen:

- Absenkung der Bordsteine im Bereich der Mittelinseln



6 Zeppelinstraße/Neufferstraße

Im Umfeld der Zeppelinschule werden insbesondere zu den Stoßzeiten zahlreiche Elterntaxis beobachtet, die an verschiedenen Stellen halten, unter anderem in zweiter Reihe, auf dem Zebrastreifen sowie vor den bereits installierten Pollern. Das Gehwegparken in der Zeppelinstraße beeinträchtigt den Fußverkehr im Seitenraum. Zudem werden trotz des Schulumfelds teils hohe Geschwindigkeiten festgestellt. Positiv bewertet wird die eingerichtete Einbahnstraßenregelung. Der Zebrastreifen wurde bereits gesichert; Bordsteinabsenkungen sind jedoch noch nicht vorhanden.

Es werden nachstehende Lösungsmöglichkeiten besprochen:

- Zeppelinstraße: Stellplätze auf der Fahrbahn markieren und damit Parken ordnen
- Offizielle Eltern-Bring- und Holzonen einrichten (vorhandenen Parkplatz in der Neufferstraße nutzen)
- Oberfläche entlang Gehweg der Neufferstraße verbessern
- Kontrollen durch den Ordnungsdienst
- Schulwegplan aktualisieren
- Kommunikation an Eltern, auf das Elterntaxi zu verzichten – per Brief / auf Elternabenden
- Anreizsysteme und Wettbewerbe „Schulradeln“, Lauf- und Radfahrgemeinschaften fördern, (Schulen sammeln Punkte, Kilometer oder Klassenwerte)
- Begehung des Schulumfeldes mit den neuen Schülerinnen und Schülern
- Barrierefreiheit an Querungsstellen / in Knotenpunkten durch Bordsteinabsenkungen umsetzen und taktile Elemente nachrüsten



7 Kleine Pfaffengasse

In der Kleinen Pfaffengasse ist der Gehweg nur einseitig vorhanden und zudem sehr schmal. Vor dem Judenhof sammeln sich regelmäßig größere Touristengruppen, was mit dem Kfz-Verkehr nur eingeschränkt verträglich ist. Für Rollstuhlfahrende ist die Nutzung des Gehwegs nicht durchgängig möglich, sodass teilweise die Fahrbahn genutzt werden muss. Insgesamt ist der Gehweg für das vorhandene Fußverkehrsaufkommen deutlich zu schmal.

Lösungsvorschläge:

- Kurzfristig: Bordsteinabsenkung vor dem Judenhof
- Mittelfristig: Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereichs mit Schrittgeschwindigkeit

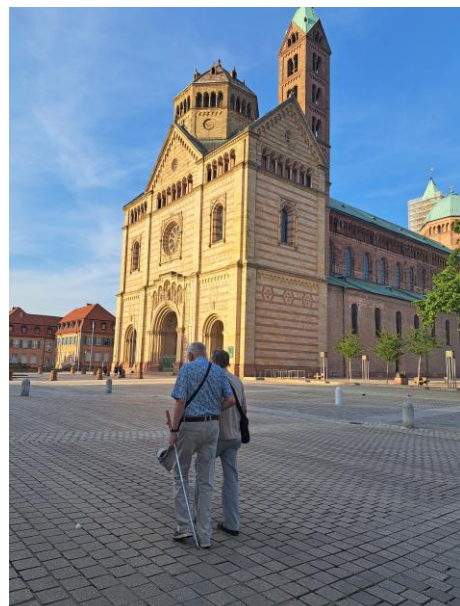


8 Domplatz

Der Dom ist ein stark frequentiertes Ziel, wodurch viele Menschen zu Fuß unterwegs sind, aber auch An- und Abfahrten stattfinden. Besonders kritisch ist, dass der Raum zwar formal beruhigt ist, in der Praxis aber teils noch zu stark vom Kfz-Verkehr geprägt ist. Der Bereich ist als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen, in dem Schrittgeschwindigkeit gilt und „Kinderspiel“ zulässig ist. In der Praxis wird diese Regelung jedoch nicht immer eingehalten; Fahrzeuge fahren teilweise schneller. Hinzu kommt, dass für sehbeeinträchtigte und mobilitätseingeschränkte Personen nicht überall ausreichend gute Orientierung und sichere Wege vorhanden sind. Die eingesetzten Poller lassen die Verkehrsführung für den Fußverkehr unübersichtlich wirken.

Vorschläge, die besprochen wurden:

- Verkehr gezielt lenken, z. B. durch ein Leitsystem, um den Durchgangsverkehr zu reduzieren oder die Zufahrt auf Anwohner zu beschränken / Zeitweise Sperrung der Einfahrt prüfen
- Begrünung und Sitzgelegenheiten schaffen
- Einhaltung der Schrittgeschwindigkeit überprüfen
- Barrierefreien Zugang zum Dom verbessern
- Beschilderung im Stadtgebiet zu relevanten Zielen mit Entfernungsangaben erweitern



9 Dank und Ausblick

Die eingebrachten Ideen und Vorschläge werden seitens Sweco geordnet und strukturiert aufbereitet und am 31.08. im Maßnahmenworkshop vorgestellt und diskutiert.

Verabschiedung durch Frau Münch-Weinmann: Ziel des Projekts ist es, Verbesserungen für den Fußverkehr zu erreichen. Dabei müssen auch gegenläufige Interessen, etwa zum Thema Parken, berücksichtigt werden, was an einzelnen Stellen dazu führen kann, dass Maßnahmen nicht umgesetzt werden können. Es ist jedoch gut und wichtig, dass wieder mehr Wege zu Fuß zurückgelegt werden und auch Kinder vermehrt selbstständig zu Fuß unterwegs sind.